



Über **Exkommunikation** zu sprechen, verursacht fast immer ein Frösteln. Für viele klingt sie nach einer mittelalterlichen Strafe, nach einem Bann ohne Rückkehr, nach öffentlicher Verurteilung. Andere hingegen sind überzeugt, dass „heute in der Kirche niemand mehr exkommuniziert wird“.

Die Wirklichkeit — wie so oft — ist tiefer, ernster ... und zugleich barmherziger.

Es gibt im Kirchenrecht eine wenig bekannte, aber sehr reale Wirklichkeit: die **automatische Exkommunikation**, technisch *Exkommunikation latae sententiae* genannt. Sie erfordert weder ein Gerichtsverfahren noch ein Dekret oder eine öffentliche Bekanntmachung. Sie tritt **in dem Moment ein**, in dem die schwer verbotene Handlung begangen wird.

Dieser Artikel will nicht Angst machen, sondern **Gewissen wecken, Missverständnisse klären** und vor allem **als geistlicher Wegweiser dienen**, um den Glauben verantwortungsvoll, in Liebe zur Wahrheit und in voller Gemeinschaft mit der Kirche zu leben.

1. Was ist automatische Exkommunikation wirklich?

Die Exkommunikation ist **kein sozialer Ausschluss**, keine ewige Verurteilung und kein „Geh und komm nie zurück“.

Sie ist eine **heilende (medizinale) Strafe**, keine strafende aus Rache. Die Kirche wendet sie als letztes Mittel an, um eine **tiefe innere Umkehr** hervorzurufen.

Der Codex des kanonischen Rechtes sagt dies klar:

„*Die Kirche hat das angeborene und eigene Recht, gegen straffällige Gläubige Strafsanktionen zu verhängen.*“
(vgl. CIC, can. 1311)

Die Exkommunikation **bricht die sichtbare Gemeinschaft**, aber sie hebt weder die Liebe Gottes auf noch verschließt sie die Tür zur Vergebung. Vielmehr setzt sie voraus, dass die begangene Sünde so schwer ist, dass sie nicht nur die Seele des Gläubigen, sondern auch die gesamte kirchliche Gemeinschaft gefährdet.



2. Biblische Grundlage: Wenn der Bruch real ist

Auch wenn der Begriff „Exkommunikation“ später entstanden ist, ist die **geistliche Wirklichkeit** bereits in der Heiligen Schrift vorhanden.

Der heilige Paulus schreibt mit Schärfe, aber in pastoraler Absicht:

„Wisst ihr nicht, dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert? Schafft den Bösen aus eurer Mitte weg!“
(1 Korinther 5,6.13)

Und ebenso:

„Einen solchen sollt ihr dem Satan ausliefern zum Verderben des Fleisches, damit der Geist am Tag des Herrn gerettet wird.“
(1 Korinther 5,5)

Es geht nicht um Rache, sondern um **geistliche Medizin**: einen starken heilsamen Schock, um ein größeres Übel zu verhindern.

3. Warum sind manche Exkommunikationen automatisch?

Die Kirche behält die Exkommunikation *latae sententiae* den **schwersten Vergehen** vor, bei denen der Schaden unmittelbar und objektiv ist.

Nicht weil Gott härter wäre, sondern weil **die Schwere der Tat an sich die Gemeinschaft faktisch zerbricht**.

Diese Strafen existieren, um:



- die **Eucharistie** zu schützen
 - das **menschliche Leben** zu verteidigen
 - die **Einheit der Kirche** zu bewahren
 - die **legitime geistliche Autorität** zu schützen
 - das **Sakrament der Versöhnung** zu bewahren
-

4. Die 5 Handlungen, die eine automatische Exkommunikation nach sich ziehen

1. Der herbeigeführte Schwangerschaftsabbruch (und die direkte Mitwirkung)

Der Codex des kanonischen Rechtes ist eindeutig:

*„Wer eine Abtreibung vornimmt und wenn sie erfolgt ist, zieht sich die Exkommunikation latae sententiae zu.“
(CIC, can. 1397 §2)*

Nicht nur die Person, die abtreibt, sondern auch **jene, die direkt mitwirken** (Ärzte, medizinisches Personal, jeder, der wissentlich zahlt oder Druck ausübt) ziehen sich diese Strafe zu.

Warum eine solche Schwere?

Weil der Schwangerschaftsabbruch direkt das **grundlegende Recht auf Leben** angreift — unschuldig und wehrlos.

Die Schrift beleuchtet dies eindrucksvoll:

*„Noch ehe ich dich im Mutterleib formte, habe ich dich erkannt.“
(Jeremia 1,5)*



⚠ Wichtiger pastoraler Hinweis:

Die Exkommunikation **ist nicht unumkehrbar**. Heute kann jeder Priester mit den entsprechenden Vollmachten diese Sünde vergeben, wenn echte Reue vorhanden ist. Die Kirche strafft ... aber sie eilt noch schneller, um zu vergeben.

2. Die Profanierung der Eucharistie

Dazu gehören **Diebstahl, Wegwerfen, Konsekration zu sakrilegischen Zwecken oder der Gebrauch der Eucharistie für profane Rituale**.

Die Eucharistie ist nicht bloß ein Symbol. Sie ist **Christus selbst**:

„*Das ist mein Leib ... das ist mein Blut.*“
(Lukas 22,19-20)

Die Eucharistie anzugreifen heißt, das **Herz der Kirche selbst** anzugreifen. Deshalb ist die Strafe unmittelbar.

In einer Welt, in der „künstlerische“, ideologische oder satanische Sakrilegien zunehmen, ist diese Norm nicht mittelalterlich, sondern **hochaktuell**.

3. Die Losprechung eines Mitschuldigen bei einer Sünde gegen das sechste Gebot

Ein Priester, der mit einer Person sexuelle Beziehungen unterhält **und diese anschließend loszusprechen versucht**, begeht eines der schwersten Vergehen überhaupt.

Warum?

Weil er das **Sakrament der Barmherzigkeit korrumpiert**, indem er die Vergebung Gottes benutzt, um seine eigene Sünde zu verdecken.

Jesus war äußerst streng gegenüber denen, die Ärgernis geben:



„Wer einen von diesen Kleinen, die an mich glauben, zum Bösen verführt, für den wäre es besser, man hänge ihm einen Mühlstein um den Hals.“

(Matthäus 18,6)

Die Strafe ist automatisch — gerade um die Gläubigen und die Heiligkeit des Sakraments zu schützen.

4. Die Weihe eines Bischofs ohne päpstliches Mandat

Das mag weit entfernt erscheinen, ist aber entscheidend für die **Einheit der Kirche**.

Ein Bischof, der ohne päpstliches Mandat geweiht wird, bricht die apostolische Gemeinschaft und verursacht **Schismen**.

Christus wollte eine **eine** Kirche, keine zersplitterte:

„Damit sie alle eins seien.“

(Johannes 17,21)

Deshalb werden sowohl der Weihende als auch derjenige, der die unerlaubte Weihe empfängt, automatisch exkommuniziert.

5. Die Verletzung des Beichtgeheimnisses

Das Beichtgeheimnis ist **absolut**.

Ein Priester **darf unter keinen Umständen** offenbaren, was er in der Beichte gehört hat.

Weder um zu helfen, noch um anzuzeigen, noch um sich selbst zu schützen.

Warum?



Weil der Pönitent nicht zum Priester spricht: **er spricht zu Gott.**

Die Verletzung des Beichtgeheimnisses zerstört das Vertrauen in das Sakrament und gefährdet das Heil vieler Seelen.

5. Praktischer theologischer und pastoraler Leitfaden

□ Für die Laiengläubigen

- **Verharmlost schwere Sünde nicht:** Barmherzigkeit hebt die Wahrheit nicht auf.
 - **Bildet euch:** Viele fallen aus schuldhafter Unwissenheit.
 - **Lebt im Stand der Gnade:** Die Kommunion ist nicht automatisch, sie ist ein Geschenk, das gepflegt werden muss.
 - **Geht regelmäßig zur Beichte,** ehrlich und aufrichtig.
-

□ Für jene, die in eine dieser Sünden gefallen sind

- **Verzweifelt nicht:** Die Exkommunikation ist nicht das Ende.
- **Sucht einen Priester** mit Demut und Reue.
- **Vertraut auf die Barmherzigkeit Christi**, der gerade für die schwersten Sünden gestorben ist.

„Wo die Sünde mächtig wurde, da ist die Gnade über groß geworden.“
(Römer 5,20)

□ Für die Kirche heute

In einer Kultur, die das Böse verharmlost, ist die automatische Exkommunikation ein **stiller Aufschrei**, der sagt:



„Deine Seele zählt. Die Wahrheit zählt. Die Gemeinschaft zählt.“

Sie ist keine Waffe der Ausgrenzung, sondern ein **geistlicher Alarmruf**.

6. Schluss: Nicht Angst, sondern Liebe zur Gemeinschaft

Die automatische Exkommunikation existiert nicht, um Angst zu machen, sondern um **schlafende Herzen aufzurütteln**.

Sie ist eine klare Grenze, die das Heilige in einer Welt schützt, die nicht mehr an das Heilige glaubt.

Wer wirklich liebt, setzt Grenzen.

Und die Kirche, als Mutter, **verwundet nur, um zu heilen**.

Wenn dich dieser Artikel unruhig gemacht hat, war es vielleicht notwendig.

Wenn er dich erleuchtet hat, teile ihn.

Und wenn er dich zur Gewissenserforschung geführt hat ... dann hat er seine Aufgabe bereits erfüllt.